

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
Band: 13 (1998)
Heft: 3: Bulletin

Rubrik: Nike Info

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei dieser Fülle von Aufgaben trat die Kunstdenkmäler-Inventarisierung notgedrungen für einige Zeit in den Hintergrund. Im Rückblick erstaunt es uns, dass ungeachtet der starken, den Einsatz aller Kräfte erfordernenden Beanspruchung durch Auftragsarbeiten, die er im Dienst von Kanton und Bund zu leisten hatte, Bernhard Anderes noch Zeit für eigene Forschungen erübrigten konnte. Das war nur möglich dank einer ungewöhnlichen Arbeitskraft, verbunden mit einer grossen Selbstdisziplin. Beide bewährten sich gerade auch in Zeiten gesundheitlicher Gefährdung. Das im Lauf der Jahrzehnte zusammengetragene Material, nicht zu vergessen die ungezählten Fotografien, die er von seinen privaten und beruflichen Fahrten nach Hause brachte, war der Rohstoff, auf den er gern zurückgriff, gerade auch in Zeiten der Krankheit, die ihm das Reisen beschwerlich machte. Dieses Archiv ist längst nicht ausgeschöpft und wird künftigen Bearbeitern ostschweizerischer Kunstdenkmäler noch unschätzbare Dienste leisten.

Bernhard Anderes war als Mensch wie als Gelehrter mitteilsam. Er äusserte sich leicht, schriftlich wie mündlich, und verstand es, sich in Vorträgen und Führungen so gut wie in seinen Gelegenheitsschriften, Zeitungsartikeln und Aufsätzen jeweils seinem Zielpublikum anzupassen. Man liest ihn mit Gewinn, aber auch mit Vergnügen. Wieviel er hinterlässt ist auch für einen Fachmann und Berufskollegen schwer zu überschauen und kann hier nur in Hinweisen erfasst werden. Wir denken an die vielen Künstler, die er für die Reihe der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte und andere Auftraggeber schrieb, an die Toggenburger Annalen, deren Hefte er während Jahren herausgab und meist auch durch eigene Beiträge bereicherte, an Gedenkbücher wie die von ihm betreute Festschrift zur 700-Jahr-Feier des Zisterzienserinnenklosters Magdenau, und nicht zuletzt an die beiden monumentalen Bände über die Glasgemälde der Klöster Muri und Wettingen. Öfters ist er in seiner wissenschaftlichen Arbeit übrigens auf die Glasmalerei zurückgekommen, der seine erste Liebe galt.

Dieses grosse und fast nicht zu überschauende Gesamtwerk entstand, und auch das spürt man, in der Freude an seinem Beruf und innerer Anteilnahme, aber auch in der Ergriffenheit vor dem Kunstwerk.

Bernhard Anderes war ein sehr sensibler Mensch, getragen von einer inneren Heiterkeit, die ihn selten verliess. Seine Offenheit und seine Hilfsbereitschaft sichern ihm bei Freunden und Kollegen ein dauerndes, dankbares Andenken. Wir werden ihn schmerzlich vermissen.

Alfred A. Schmid

Neu im Trägerverein NIKE

Arbeitskreis Denkmalpflege (AKD)

Der Arbeitskreis Denkmalpflege ist die einzige schweizerische Vereinigung in der alle hauptberuflich bei einem kantonalen oder städtischen Denkmalpflegeamt oder sonst in der Kulturgütererhaltung Tätigen mitarbeiten können. Der AKD ist ein Forum für kollegiale und kritische Diskussionen rund um denkmalpflegerische Themen und berufsständische Probleme. Er fördert die Diskussionskultur, organisiert Vorträge und Weiterbildungsveranstaltungen. Die Idee des AKD ist 10 Jahre alt. Seine Jahresversammlung führt der AKD jedes Jahr in einem anderen Gastkanton durch. Zur Zeit zählt der AKD ca. 100 Mitglieder aus der ganzen Schweiz.

AKD

Schweizerische Ethnologische Gesellschaft (SEG)

Die Ethnologie befasst sich traditionellerweise mit sogenannt vormodernen Gesellschaften. Sie dokumentiert und analysiert vergleichend die Gesamtheit der sozialen und kulturellen Lebensäußerungen und Erscheinungsformen in ihrer aktuellen Manifestation und in ihrem historischen Werden: von der Produktion und Verteilung von Gütern über die verwandtschaftlichen und politischen Strukturen und Strategien bis zu den Formen des religiösen und rituellen Lebens. Seit den späten 60er Jahren hat die Ethnologie ihre Arbeitsfelder stark ausgeweitet und diversifiziert. Sie beschränkt sich nicht mehr auf die Untersuchung lokaler Gemeinschaften, sondern thematisiert die regionalen, nationalen und globalen Zusammenhänge, in denen etwa bäuerliche und städtische Bevölkerungsgruppen heute stehen.

Wirtschaftliche Alltagsstrategien werden ebenso untersucht wie die religiösen und ethnopolitischen Bewegungen in den neuen Nationalstaaten; die unterschiedlichen Formen transnationaler Mobilität ebenso wie Globalisierungs- und Lokalisierungsprozesse, wie Multikulturalismus und Ethnizität.

Zu den traditionellen Bereichen wie Ethnosoziologie, Religionsethnologie, Wirtschaftsethnologie und Kulturökologie gesellen sich ständig neue. Die Erforschung der Geschlechterbeziehungen ist heute in unserer Disziplin ebenso verankert wie die Medizinethnologie, Entwicklungsethnologie, Urbanethnologie, Rechtsethnologie und die Kunsethnologie. Allein diese Aufzählung weist darauf hin, dass die Erforschung von komplexen gesellschaftlichen Zusammenhängen nach Interdisziplinarität verlangt. Bevorzugte Fächer, mit denen die Ethnologie heute zusammenarbeitet, sind Soziologie, Geschichte, Geographie, Ökonomie, Politologie, Rechtswissenschaften und Volkskunde.

Die Schweizerische Ethnologische Gesellschaft (SEG) fördert durch ihre wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen gemeinsam mit anderen fachspezifischen Institutionen die anthropologisch-ethnologische Grundlagenforschung. Als Mitglied der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften verfolgt sie museographische Aufgaben durch die Inventarisierung von Sammlungen, Photo-, Ton- und Filmarchiven; sie organisiert wissenschaftliche thematische Kolloquien; sie pflegt die Beziehungen mit öffentlichen und privaten Entwicklungshilfeorganisationen; sie unterhält eine Schriftenreihe und unterstützt den Vertrieb ethnologisch relevanter Produktionen, wie z.Bsp. Weltmusik-CD's, Dokumentarfilmen und die Promotion entsprechend ausgerichteter Festivals; durch ihre zahlreichen Fachkommissionen – der Redaktions-, Wissenschafts-, Museums-, Audiovisuellen- und Ethnomedizinkommission – stellt die SEG eine breite Plattform für das weitgefächerte Engagement ihrer Mitglieder dar; sie gibt jährlich eine wissenschaftliche Zeitung Tsantsa heraus, die ein wichtiges Sprachrohr für aktuelle Debatten darstellt, thematische Dossiers präsentiert und überlaufende Forschungen berichtet. Die Gesellschaft nimmt Stellung zu gesellschaftlichen Problemen und unterstützt ihre Mitglieder darin, eine sozial engagierte Ethnologie zu betreiben. Sie widmet sich

der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und fördert ausdrücklich die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Bereich der Medizin, der Ernährung, der Ökologie, der Migration, der Menschenrechte, der Verbesserung der Arbeitswelt und der Bekämpfung ansteigender Intoleranz.

SEG

SIGEGS

Der Verein Schweizerische Interessen-gemeinschaft für die Erhaltung von Grafik und Schriftgut, SIGEGS, besteht seit 1994. Er ist aus der früheren Arbeitsgemeinschaft für Papierrestaurierung Bern, AGPB, entstanden. Seine Mitglieder sind Bibliotheken, Archive, Museen und interessierte private Personen.

Die SIGEGS versteht sich als Informations-drehzscheibe im Bereich der Konservierung und Bestandeserhaltung von Grafik und Schriftgut. Theoretische Kenntnisse als

auch praktisches Know-how der Mitglieder soll all jenen Personen und Institutionen in der Schweiz zur Verfügung gestellt werden, die an solchem Wissen interessiert sein könnten. Die Hauptaufgaben der SIGEGS sind die Förderung des Weiterbildungsangebotes für alle in Museen, Bibliotheken und Archiven vertretenen Berufsgattungen, die regelmässige Veröffentlichung von Beiträgen in der Zeitschrift Arbido, sowie die Schaffung einer Internet-Webseite mit e-mail.

SIGEGS

Für die Reihe «Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt», hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK) sucht die **Basler Denkmalpflege**

einen Inventarisor/eine Inventarisorin

zur Bearbeitung der Profanbauten. Die Projektaufgabe ist befristet bis 31. 12. 2006.

Aufgabe

Erfassen des Kunstdenkmälerbestandes auf Grund von umfassenden Quellen- und Literaturstudien, Untersuchungen vor Ort, textliche Verarbeitung gemäss «Wegleitung und Vorschriften» der GSK, Beschaffen des Abbildungsmaterials wie Fotos und Pläne, Mitarbeit bei der technischen Herstellung.

Voraussetzungen

- Abgeschlossenes Hochschulstudium in Kunstgeschichte oder gleichwertiger Studienabschluss, praktische Erfahrung in der wissenschaftlichen Inventarisierung.
- Fähigkeit zu selbständiger Organisation und Durchführung der umschriebenen wissenschaftlichen Arbeit. Gute Fähigkeiten im Formulieren verständlicher wissenschaftlicher Texte.
- Gute Kenntnisse in Architekturgeschichte, Archäologie, Paläographie, Heraldik.
- Geschick im Umgang mit Besitzern und Verwaltern historischer Bauten, Amtstellen, Architekten etc.

Stellenantritt 1. Januar 1999. Weitere Auskünfte erteilt die Basler Denkmalpflege (Frau Dr. U. Feldges, Tel. 061/267 66 30 oder Herr. A. Schlatter, Tel. 061/267 66 29).

Wir erbitten Ihre handschriftliche Bewerbung bis zum 9. Oktober 1998 an die Basler Denkmalpflege (Kennwort: Kunstdenkmäler).